Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und die neue Strasse längs des Klöntalersees; ferner soll im Laufe des nächsten Sommers die dritte Druck-Rohrleitung montiert werden und eine vierte Generatorengruppe zur Aufstellung gelangen. Mit Ende des Jahres werden zur Komplettierung des Werkes nur noch zwei weitere Maschinengruppen zu montieren sein.

Gordon-Bennet-Wettfliegen 1909. Das Organisationskomitee hat sich unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Haab konstituiert, die verschiedenen Kommissionen bestellt und zum ständigen Sekretär mit Amtsantritt am 1. April Ingenieur *E. Messner*, Hauptmann unserer Ballonskompanie gewählt; dessen Bureau befindet sich im Hotel St. Gotthard. Für die Festlichkeiten sind nun definitiv die Tage vom 30. September bis 3. Oktober festgesetzt worden und zwar soll die Zielfahrt Freitag den 1. Oktober und die grosse Wettfahrt Sonntag den 3. Oktober (nicht wie zuerst geplant am 10.) stattfinden.

Elektrische Bahn Villeneuve-Le Bouveret. Mit Botschaft vom 12. März beantragt der Bundesrat den eidg. Räten die Erteilung der Konzession für eine (meter- oder normalspurige) elektrisch zu betreibende Bahnverbindung zwischen der Endstation der Tramwaylinie Chillon-Villeneuve und dem Bahnhof der S. B. B. in Le Bouveret. Die 5800 *m* lange Linie weist Maximalsteigungen von 1,4 ‰ und Minimalradien von 200 *m* auf. Die Gesamtkosten der Strecke samt Rollmaterial und Ausrüstung sind zu 500000 Fr. veranschlagt.

Drahtseilbahn vom Muttbach nach Hotel Belvédère an der Furkastrasse. Da bei der geplanten Bahnverbindung Brig-Gletsch-Andermatt-Disentis die Furkapasshöhe unterfahren werden sollte, bewirbt sich der Besitzer des Hotel Belvédère um die Konzession für eine Drahtseilahnbverbindung von 470 *m* horizontaler Länge mit der Maximalsteigung von 375 ‰ zwischen den Höhenkoten 2070 *m* und 2235 *m*. Die Wagen wären mittelst Wasserübergewicht zu befördern. Die Kosten der Anlage, deren Konzessionierung der Bundesrat beantragt, würden sich auf zusammen 250000 Fr. belaufen.

Kongress für Schutz des gewerblichen Eigentums. Am diesjährigen Kongress des «deutschen Vereins für Schutz des gewerblichen Eigentums», der vom 17. bis 20. Mai in Stettin stattfindet (geschäftliche Sitzungen je vormittags), soll als Haupttraktandum behandelt werden: «Das Recht des Erfinders, insbesondere die Rechte an den aus Anlass eines Vertragsverhältnisses gemachten Erfindungen (Angestellten Erfindungen)». Anmeldungen sind zu richten an Herrn Dr. *Töpfer*, Finkenwalde-Stettin.

Die XVII. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker wird vom 2. bis 5. Juni d. J. in Köln abgehalten. Die geschäftlichen Sitzungen, für die z. Zt. neun Vorträge angemeldet sind (E. T. Z. 25. III.), sind auf die Vormittage des 3. und 4. Juni angesetzt, während die Nachmittage technischen Besichtigungen und die Abende geselligen Veranstaltungen vorbehalten sind. Ein Ausflug ins Ahrtal beschliesst am 5. Juni das Fest.

Wiederaufstellung der Fassade des alten historischen Museums in Bern. Im Anschluss an unsere eingehende Darstellung des Projektes von Architekt H. B. v. Fischer zur Wiederaufstellung der Museumsfassade am Thunplatz in letzter Nummer können wir heute berichten, dass der Burgerrat von Bern an die Kosten einen Beitrag von 2000 Fr. bewilligt.

Drahtlose Telegraphie im Eisenbahnbetrieb wird auf der rund 1400 *km* langen Strecke Newyork-Chicago mit Erfolg angewendet; die dort verkehrenden Schnellzüge sind während der Fahrt mit fünf längs der Linie verteilten Stationen verbunden.

Konkurrenzen.

Kinderklinik in Lausanne. Das Baudepartement des Kantons Waadt eröffnet unter den schweizerischen und den in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Gebäude zu einer Kinderklinik, die in Lausanne auf der Liegenschaft «Beau Réveil» errichtet werden sollen. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 30. Juni d. J. festgesetzt. Das Preisgericht, dessen Vorsitz Herr Regierungsrat *Etier*, Vorstand des Baudepartements, führt, setzt sich zusammen aus den Herren: Arch. *Peyrot* in Genf, Arch. *Stehlin* in Basel, Arch. *Van Muyden* in Lausanne und dem Vorstand der Gesundheitswesens *Morax* in Lausanne. Es hat das Programm geprüft und gutgeheissen. Zur Erteilung von Preisen an wenigstens vier und höchstens sechs Bewerber ist dem Preisgericht ein Betrag von 10000 Fr. zur Verfügung gestellt. Jedem Bewerber darf nur ein Preis zuerkannt werden. Sämtliche preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum des Kantons über, der zum Zwecke der Ausführung der Kinderklinik nach Gutdünken darüber frei verfügen kann. Grundsätzlich soll der Verfasser des höchstprämiierten Entwurfes mit der Bearbeitung der Ausführungspläne und der Bauleitung beauftragt werden. Immerhin steht es dem Baudepartement zu, nach Gutdünken einen andern der preisgekrönten Bewerber zu bezeichnen. In solchem Falle wird dem Erstprämierten eine Zusatzprämie von 2000 Fr. ausgerichtet. Die ausschreibende Behörde behält sich vor, auch weitere Projekte zum gleichen Ansatz, den das Preisgericht für den letztprämiierten Entwurf festsetzen wird (jedoch nicht unter 600 Fr.), anzukaufen.

Verlangt werden ein Lageplan 1 : 500, sowie im Masstabe 1 : 200 die erforderlichen Grundrisse aller Stockwerke, Längs- und Querschnitt, sowie zwei Fassaden von jedem Gebäude und eine kurze Beschreibung mit Berechnung des räumlichen Inhaltes. Dem Programme ist ein genaues Verzeichnis der benötigten Räumlichkeiten beigegeben, sowie ein Lageplan 1 : 500 der für die Erstellung der Anstalt bestimmten Oertlichkeit. Es kann auf dem Redaktionsbureau der «Schweiz. Bauzeitung», Dianastrasse 5, Zürich II, eingesehen werden.

Polyklinik in Buenos-Aires. Der Vollständigkeit halber nehmen wir Notiz von einem Preisausschreiben für Gewinnung von Bauplänen zu einer Polyklinik in Buenos-Aires, das nach der «D. B. Z.» vom dortigen Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit Frist zum 30. Juli d. J. ausgeschrieben wird. Die Beteiligung steht auch Ausländern frei. Zwei Preise von 10000 und 5000 Papierpesos (zu Fr. 2,20). Nähere Auskunft erteilt das Ministerio de Obras Publicas, Casa de Gobierno in Buenos-Aires (Argentinien).

Literatur.

Eisenbrückenbau. Zweiter Teil der Vorlesungen über Ingenieur-Wissenschaften von *Georg Christoph Mehrtens*, Geh. Hofrat und Professor an der königl. technischen Hochschule in Dresden. Erster Band: Gesamtanordnung der festen Eisenbrücken und ihre geschichtliche Entwicklung bis auf die Gegenwart. 814 Seiten mit 970 Textfiguren. Leipzig 1908. Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis geh. 40 M., geb. 42 M.

Der Verfasser vertritt die Ansicht, dass man den Wert verschiedener Bauanordnungen auf keinem bessern Wege als auf dem geschichtlichen für die Gegenwart richtig zu beurteilen und dabei zu entscheiden lerne, was vom veralteten mit Recht beiseite zu lassen ist. Er hat daher im vorliegenden ersten Bande seiner Vorlesungen über Eisenbrückenbau, der die Gesamtanordnung der festen Eisenbrücken behandelt, die Gelegenheit benützt, um eine möglichst vollständige Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des gesamten Brückenbaues zu geben. Dabei wurde von dem durch seine früheren Arbeiten auf diesem Gebiete hervorragend bekannten Verfasser der umfangreiche und vielseitige Stoff mit meisterhaftem Geschick zu einem übersichtlichen Gesamtbilde gestaltet und ein Werk von bleibendem Werte geschaffen, das bis jetzt in der Literatur der Brückentechnik in dieser Eigenart einzig dasteht.

Der reichhaltige und höchst interessant dargestellte Inhalt, der die Brückenbaukunst zeigt, wie sie von ihren Anfängen in vorgeschichtlicher Zeit durch Aneinanderreihen von Erfahrung an Erfahrung, vorerst auf rein empirischem Wege, später gemeinsam mit der theoretischen Erkenntnis zu der heutigen Vollendung gelangt ist, kann hier nur kurz skizziert werden.

Der erste Abschnitt bringt in der Einleitung eine gedrängte Uebersicht der geschichtlichen Entwicklung des *Gesamt*brückenbaues von der vorgeschichtlichen Zeit ab bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts und behandelt die Holzbrücken der alten Kulturvölker im Orient, die festen Holzbrücken der alten Römer, römische und mittelalterliche Steinbrücken, mittelalterliche und neuere Holzbrücken als Vorbilder eiserner Fachwerke, sowie die ersten eisernen Brücken. Daraus ist u. a. zu entnehmen, wie die Brückensysteme der Naturvölker schon in gewissem Grade für die Systeme der heutigen Eisenbrücken vorbildlich gewesen sind. Hierauf folgen ausführliche Darlegungen über «Das Eisen in hütten- und bautechnischer Beziehung», über «Belastungen und zulässige Spannungen», über «Niete und Schrauben als Verbandmittel» und über die «Gesamtanordnung der festen Eisenbrücken». Auch hierbei geben an passender Stelle eingeschobene Rückblicke, anschauliche Bilder nicht allein von der Entwicklung der Eisendarstellung bis zur Gegenwart, sondern auch von den neuzeitlichen Bestrebungen zur Erforschung der Beziehungen zwischen Belastungen und Spannungen auf dem Wege des Versuches, sowie auch zur wissenschaftlichen Festsetzung des Sicherheitsgrades eines Eisenbaues.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit der geschichtlichen Entwicklung des Eisenbrückenbaues und enthält eingehende Abhandlungen über die Anfänge des Hängebrückenbaues, die gusseisernen Bogenbrücken, die Kettenbrücken des XIX. Jahrhunderts, die Drahtkabelbrücken, die Balken- und Bogenbrücken bis zur Einführung der Flussmetallbaustoffe und die Brücken der Neuzeit. In diesem Abschnitte hat der Verfasser seine frühern

Schriften, so unter anderem «*Der Brückenbau sonst und jetzt*»[1]) und «*Der deutsche Brückenbau im XIX. Jahrhundert*»[2]), welche seinerzeit in der Fachwelt grosses Interesse erweckten, wesentlich erweitert und vertieft, verwendet. Uebersichtstabellen, die alle bemerkenswerten Hänge-, Bogen- und Balkenbrücken enthalten, welche vom Ende des XVIII. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart geschaffen worden sind, lassen die bemerkbaren Fortschritte von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verfolgen und zeigen, wie die Fortschritte in der Eisenbaukunst mit dem Wachsen der Trägerstützweiten in ursächlichem Zusammenhange stehen.

Zahlreiche Literaturangaben geben Auskunft über die benützten Quellen. Ueberall wo theoretische Grundlagen berührt werden, stützt sich der Verfasser auf seine in drei Bänden erschienenen Vorlesungen über Statik und Festigkeitslehre. In einem Anhange sind interessante Angaben über gewalzte Formeisen des In- und Auslandes, über Belastungen und zulässige Spannungen eiserner Brücken in Deutschland, sowie über deutsche und amerikanische Bedingungen für die Gesamtanordnung von Eisenbrücken zusammengestellt.

Das Werk ist reichhaltig und vorzüglich ausgestattet mit Textfiguren und Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

In einem *zweiten Bande*, der in etwa zwei Jahren erscheinen soll, werden unter dem Titel: «*Die baulichen Einzelheiten fester Eisenbrücken der Neuzeit, mit statischer Begründung*», die neuesten mustergültigen Erscheinungen des Eisenbrückenbaues vorgeführt und erläutert werden, während für den *dritten Band* die Behandlung von «*Besondern Arten und Herstellung von Eisenbrücken*» in Aussicht genommen ist.

Der vorliegende erste Band bildet jedoch für sich ein abgeschlossenes Ganzes und bietet jedem Fachmanne eine reiche Quelle höchst wertvoller Anregungen und Belehrungen. Die verdiente Anerkennung für dieses geschichtlich wie technisch ebenso meisterhaft bearbeitete Werk wird dem Verfasser nicht ausbleiben. *A.*

Etude du retour par la terre des courants Industriels. Expériences exécutées entre Lancy et Grenoble en 1906/1907. Un vol. au format de 31×25 *cm* de 150 pages avec 30 tableaux annexés contenant le protocole des observations et 40 figures lithographiées. Grenoble 1908, chez Allier frères, éditeurs.

In einem, von Ingenieur *E. Harlé*, dem Vorsitzenden der Erdrückleitungskommission des gemäss dem französischen Gesetze vom 25. Juni 1895 geschaffenen *Comité d'électricité*, verfassten Vorwort entnehmen wir, dass eine erste Serie von Messungen über Erdrückleitung elektrischer Starkströme im Oktober 1903 im Tal der Isère vorgenommen wurde — der bezügliche Bericht ist 1904 im Verlag von Joseph Baratier in Grenoble erschienen —, welche speziell die Erforschung des *Widerstandes* der Erdleitung von Starkströmen bezweckten. Demgegenüber wurde bei den Versuchen von 1906/1907 das Hauptgewicht auf die Erforschung der durch die Erdleitung von Starkströmen bewirkten *Einflüsse auf Telegraphen- und Telephonleitungen* gelegt.

Der erste Hauptteil des vorliegenden Werkes enthält die von Prof. *M. L. Barbillon* in Grenoble verfasste eigentliche Berichterstattung der Versuche, welche für die getroffenen Anordnungen zwar nur recht unbedeutende Störungen der Schwachstromanlagen zeitigten, obwohl die Versuche sowohl mit Gleichstrom als Wechselstrom mit sehr unregelmässiger Kurve der Momentanwerte durchgeführt wurden. In einem zweiten Hauptteil ist die von *M. Brylinski*, dem Vorsitzenden des Syndikates der französischen Elektrizitätswerke, verfasste mathematisch-physikalische Interpretation der Forschungen nebst den anschliessenden Schlussfolgerungen veröffentlicht. Aus den letztern ist hervorzuheben, dass die Wünschbarkeit von in grösserem Masstabe durchzuführenden Messungen erkannt wird und dazu, als Parallele zu den von der Schweiz. Erdrückleitungskommission im Rhonetal vorgenommenen Studien, der Einfluss der grossartigen, mittels hoch gespannten Gleichstroms betriebenen Kraftübertragung Moutier-Lyon studiert werden soll.

Wie ganz allgemein den Arbeiten der französischen Erdrückleitungs-Kommission ein grosses allgemeines Interesse zuzuerkennen ist, so darf auch speziell die vorliegende Einzelarbeit den Elektrotechnikern aller Länder zur Beachtung empfohlen werden. *W. K.*

Cours de Ponts Métalliques professé à l'école nationale des ponts et chaussées par *Jean Résal*, Inspecteur général des ponts et chaussées. Tome I. Etude générale des poutres. — Travée indépendante et travées solidaires. — Confection des ponts métalliques, montage des ponts. — Annexes. — Avec 370 figures. — Paris 1908, Librairie polytechnique Ch. Béranger, éditeur. 15, Rue des Saints-Pères. Preis geh. 20 Fr.

[1]) Schweiz. Bauztg. 1898, Bd. 32, Seite 71 u. folg.

[2]) Schweiz. Bauztg. 1900, Bd. 36, Nr. 4 und 5 und Seite 51.

Noblesse oblige!

Die von Dr. phil. *C. H. Baer*, Architekt B. S. A., redigierte «Schweizer Baukunst» enthält in ihrer dritten Nummer von Ende März folgende redaktionelle Notiz:

«*Das Segantini-Museum in St. Moritz.* In der kurzen Mitteilung über die Einweihung des Segantini-Museums in St. Moritz (S. 30), haben wir gestützt auf die «Schweizerische Bauzeitung», Band LII, Seite 28, angegeben, der Bau sei nach Skizzen Segantinis zu einem seinerzeit für die Pariser Weltausstellung 1900 geplanten Panorama der Schweiz entworfen worden. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, dass dies nicht den Tatsachen entspricht. Der Entwurf Segantinis, der eine grosse Panorama-Rotunde mit einer Art Schweizer Chalet davor zeigt, ist ein überaus interessantes Blatt, hat aber mit dem aus einem Guss als einheitliches Denkmal für den Künstler vom Architekten B. S. A. Niklaus Hartmann entworfenen und durchgeführten Gedächtnisbau schon infolge der so sehr verschiedenen Zweckbestimmungen absolut nichts gemeinsam. Da die Legende von der Verwendung einer Segantini-Skizze zum Entwurf des Museums verschiedentlich in die Tagespresse übergegangen ist, nehmen wir gerne Gelegenheit, ihre Unrichtigkeit hiermit ausdrücklich zu konstatieren.»

Dass die Notiz in Band LII, Seite 28 in der Tat unrichtig war, ist unsern Lesern durch unsere Mitteilung vom 23. Januar und die einlässliche, von Abbildungen begleitete Darstellung des Hartmann'schen Segantini-Museums in Nr. 10 des laufenden Bandes vom 6. März d. J. zur Genüge bekannt. Jene erste Nachricht war indessen im Juni 1908 von keinem Andern als dem eingangs genannten Herrn Dr. *C. H. Baer*, dem damals die architektonische Seite der Redaktion der «Schweiz. Bauzeitung» anvertraut war, aus der «Frankfurter Zeitung» eigenhändig herausgeschrieben worden! Mit dem in der Mitte des letzten Semesters erfolgten Austritt des Genannten aus unserer Redaktion ist deren unschweizerisches Element ausgeschieden, und wir sind wieder zu unserer ursprünglichen Gepflogenheit zurückgekehrt, Nachrichten über schweizerische Verhältnisse nicht ausländischen Blättern zu entnehmen, sondern an der Quelle zu schöpfen.

Eigentümlich mutet es uns an, dass bei dieser Ende März erschienenen Notiz Herr Dr. C. H. Baer, dem unsere Zeitung seit seinem Weggang von uns regelmässig zugestellt wird, es nicht für angemessen findet, auf unsere im Januar und zu Anfang März d. J. erschienenen richtigen Darstellungen hinzuweisen, sondern dass er die *von ihm selbst* geförderte «Legenden»-Bildung in «kollegialer» Weise uns in die Schuhe schieben will.

In den seinerzeit auch von uns durchaus begrüssten «Grundsätzen»[1]), die den Satzungen des «Bundes Schweizer Architekten» beigegeben und für dessen Mitglieder verpflichtend sind, lautet Artikel 3:

«Der Architekt B. S. A. bedient sich im Konkurrenzkampf keiner unehrenhaften Mittel.»

Herr Dr. phil. C. H. Baer, Architekt B. S. A., Redaktor der «Schweizer Baukunst» ist nicht nur Hauptgründer und Schriftführer des Bundes, sondern sitzt auch in dessen «Ehrenrat». — Noblesse oblige.

A. Jegher.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Schweizerische Eisenbahnstatistik für das Jahr 1907. XXXV. Band. Herausgegeben vom *Schweizerischen Post- und Eisenbahndepartement.* Inhalt: Entwicklung und Bestand des schweizerischen Eisenbahnnetzes, Statistische Mitteilungen über die Haupt- und Nebenbahnen, Statistik der Drahtseil- und Strassenbahnen, Statistik der Unterstützungskassen, Nebengeschäfte und Verbindungsgeleise, Bemerkungen und Erläuterungen. Mit einer Eisenbahnkarte der Schweiz. Bern 1909, Buchdruckerei Hans Feuz. Preis geh. 5 Fr.

Schule der Elektrizität. Gemeinverständliche Darstellung der Elektrik und ihrer Anwendungen nach den modernen Anschauungen und Plaudereien über die neuen Strahlungen. Nach G. Claude, «L'électricité pour tout le monde» für Deutschland bearbeitet von *Wa. Ostwald.* Mit über 400 Abbildungen und Tafeln. Leipzig 1909, Verlag von Dr. Werner Klinkhardt. Preis geh. 8 M., geb. 10 M.

Handbuch des Materialprüfungswesens für Maschinen- und Bauingenieure. Von Dipl.-Jng. *Otto Wawrziniok*, Adjunkt an der Kgl. Technischen Hochschule zu Dresden. Mit 501 Textfiguren. Berlin 1908, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 20 M.

Moderne Schiffsräume des Norddeutschen Lloyd. Nach Entwürfen von *Bruno Paul, R. A. Schröder* und *F. A. O. Krüger.* Erweiterter Sonderabdruck aus «Dekorative Kunst». München 1908, Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. Preis M. 1,50.

[1]) Band LII, Seite 14.

Lehrbuch des Hochbaues. Bearbeitet von den Professoren: Geheimrat Dr. *Josef Durm*, Dr.-Jng. *Karl Esselborn*, *Bernhard Kossmann*, den Architekten: *Emil Beutinger*, *Karl Stief*, *Heinrich Stumpf*, den Ing.: *Georg Rüth*, *Reinhard Weder*. Herausgegeben von *Karl Esselborn*. Mit über 2600 Abbildungen und ausführlichem Sachregister. Zweiter Band: Gebäudelehre, Bauformenlehre, Die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, Das Fachwerks- und Steinhaus, Ländliche und Kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung. Leipzig 1908, Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis geh. 15 M., geb. 17 M.]

Volkstümliche Kunst aus Schwaben. Im Auftrag der königlichen württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel, herausgegeben von Direktor *Paul Schmohl*, Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, unter Mitwirkung von Prof. Dr. *Eugen Gradmann*, kgl. Landeskonservator in Stuttgart. Mit 511 Abbildungen. Esslingen a. N. 1908, Paul Neff, Verlag (Max Schreiber). Preis geb. 25 M.

Starkstromtechnik. Taschenbuch für Elektrotechniker. Herausgegeben von *E. v. Rziha*, Beh. Aut. Maschinenbauingenieur Wien und *J. Seidener*, Generalsekretär des Elektrotechnischen Vereins Wien. Lieferung I. Mit 378 Textabbildungen. Berlin 1909, Verlag von Wilh. Ernst und Sohn. Preis geh. M. 7,50.

Die Ausstellung München 1908. Eine Denkschrift. Vorwort und Einleitung von Dr. *Walther Riezler*. Erläuternder Text von *Günther von Pechmann*. Herausgegeben von der Ausstellungsleitung. München 1908, F. Bruckmann A.-G. Preis geb. 10 M.

Bernische Burgen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte von *Eduard von Rodt*, Architekt. Mit 76 Illustrationen und einer Karte. Bern 1909, Verlag von A. Francke, vormals Schmid & Francke. Preis geh. 6 Fr., geb. Fr. 7,50.

Künstlerischer Wandschmuck für Haus- und Schule. Teubners Künstler-Steinzeichnungen. Leipzig u. Berlin 1908, Verlag von B. G. Teubner.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Freitag den 5. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Architekt *Joos* eine Sitzung statt. Anwesend waren 24 Mitglieder. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Ingenieur *Rebold* und Architekt *Kasser*. Ueber «*Die Ableitung der Lütschine in den Brienzersee*» hielt Herr Ingenieur *Fr. Gerber* einen sehr interessanten Vortrag, bei welchem er sowohl die technischen Fragen als die historischen Ueberlieferungen einem kritischen Studium unterwarf. Anlass zu diesem Studium gab dem Vortragenden die immer wieder auftauchende Sage, dass die Mönche des Klosters Interlaken oder gar die Nonnen eines sagenhaften Klosters in Bönigen diese Ableitung der Lütschine auf künstlichem Wege bewerkstelligt haben sollen, und somit schon im XV. Jahrhundert eine Sanierung des Bödelis vorgenommen hätten, analog der Ableitung der Kander in den Thunersee (1714) oder der Linth in den Walensee (1811). Herr Gerber wies nun nach, dass einerseits diese Ableitung der Lütschine in den Brienzersee auf natürlichem Wege vor sich gehen konnte, anderseits die geschichtlichen Urkunden keinerlei Anhalt dafür bieten, dass die Mönche des Klosters Interlaken ein solches aktives Interesse an Wasserbauten gehabt hätten; dass im Gegenteil urkundliche Beweise genug vorliegen, dass jene Mönche moralisch auf eine Stufe gesunken waren, welche die ethische Kraft zur Ausführung eines für damalige Verhältnisse so bedeutenden Werkes schlechterdings ausschliessen musste.

Ursprünglich hing der Brienzersee und der Thunersee zusammen und es ist anzunehmen, dass die Bezeichnung «Wendelsee», die für den Thunersee in einer alten Urkunde zu finden ist, zuerst für den ungeteilten See angewendet wurde, der sich von Südwest nach Nordwest «wendete». Nach der letzten Eiszeit begann die Auffüllung des Bödelis von Norden durch den Lombach, von Süden durch die Lütschine. Es wurde ausgerechnet, dass zu dieser Ausfüllung ein Zeitraum von etwa 20000 Jahren notwendig gewesen sei. Die Ablagerungen der beiden Wildbäche beanspruchten immer mehr Raum und das Verbindungsstück der beiden Seen wurde immer enger, bis es auf die heutige Aare zusammenschrumpfte. Die Lütschine drängte die Aare nach Norden gegen den Harder, der Lombach nach Süden gegen den Rugen. Nun hat man beim Bau des Aarekanals für die Dampfschiffahrt vom Thunersee nach dem Bahnhof Interlaken Beweise dafür aufgedeckt, dass sich früher ein Arm des Thunersees bis gegen den Fuss der Heimwehfluh hinauf erstreckt haben muss. Verschiedene Anhaltspunkte weisen auch darauf hin, dass ein Arm des Brienzersees bis in die Gegend von Gsteig reichte, und dass sich die, mit dem wilden Saxetenbach vereinigte Lütschine in diesen Arm ergoss. Diese beiden Seearme bedeuteten natürlich nur ein Zwischen-Stadium vor der vollständigen Zufüllung des Bödeli, das noch bis zur Gründung des Klosters Interlaken im XII. Jahrhundert sumpfiger Natur gewesen sein dürfte. Der Name Interlaken dürfte weniger vom lateinischen «inter lacus», zwischen den Seen, als vielmehr vom gut deutschen «in der Lachen» herstammen. Diese «Lachen» wussten sich die Mönche von Interlaken dienstbar zu machen, denn sie waren keine Verächter der «magern» Fischkost. Eine Reihe von Dokumenten weisen darauf hin, dass sie den Fischfang emsig betrieben und dabei mit den Bewohnern von Unterseen in Händel gerieten, denen eine ungestörte Schiffahrt mehr am Herzen lag. Da nun eine Ableitung der Lütschine in den Brienzersee, wenn sie überhaupt nötig gewesen wäre, nicht gerade im Interesse der Fischzucht gelegen wäre, so hätten die Mönche auch kein persönliches Interesse gehabt, sich stark darum zu bemühen. Lassen wir also der Natur an diesem von ihr so reich ausgestatteten Fleck Erde das Verdienst, diese wasserbautechnisch so vorbildliche Ableitung ohne menschliche Hülfe vollbracht zu haben. *W.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour une mine de houille en France un *ingénieur* connaissant bien la conduite et l'entretien des chaudières et machines à vapeur et capable de mener le personnel assez important de ce service. Les émoluments seraient d'environ 8500 Frs. (1591)

On demande pour la France un *chef d'atelier* accoutumé à exécuter des travaux de précision et irréprochables. Il aurait sous ses ordres 5 à 6 contre-maîtres et 400 à 700 ouvriers. Honoraire de 8 à 10 mille francs; un vrai directeur pourrait avoir le double. Suisse français préféré. (1592)

On cherche comme chef d'une grande station centrale en Serbie, produisant du courant triphasé à 11000 volts, un *ingénieur* qui doit non seulement être électricien, mais aussi avoir la pratique des chaudières et des machines à vapeur (500 à 600 frs. par mois et accessoires). (1595)

Gesucht ein erfahrener, selbständiger *Ingenieur* oder Techniker für Gas- und Wasserleitungen, Heizanlagen u. dergl. nach dem Elsass. Süddeutsche und schweizerische Bewerber und solche, welche der französischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. (1597)

Auskunft erteilt: *Das Bureau der G. e. P.*
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
5. April	Schweiz. Militärdepartement, Abt. für Befestigungsbauten	Bern	Zimmer- und Schreinerarbeiten für diverse Baracken und Unterkunftsräume der Festungswerke von St. Maurice.
6. »	Bureau des Hochbauinspektors	Liestal (Baselland)	Verschiedene Verputzarbeiten an den Kirchen von Liestal, Münchenstein, Ormalingen und Tenniken.
8. »	Kantonsingenieur	Basel	Arbeiten zum Regenauslasskanal im Steinenberg zu Basel.
9. »	Postbaubureau	Schwyz	Schreiner-, Schlosser-, Gipser-, Maler- und Tapeziererarbeiten für den Bau des Postgebäudes in Schwyz.
10. »	Otto R. Stalder, Architekt	Solothurn	Ausführung der Schreinerarbeiten für die Erstellung einer Bäckerei mit Wohnhaus an der Bielstrasse.
14. »	Pfarrhaus	Gossau (Zürich)	Kupferbedachung des Kirchturmes der Kirche in Gossau (420 m^2).
15. »	Ulrich Hofer, Baumeister	Frauenfeld	Verschiedene Arbeiten zum Abortanbau am Schulhaus Fimmelsberg.
15. »	Karl Indermühle, Architekt	Bern	Mittelschiffbestuhlung für die Französische Kirche in Bern.
15. »	Ing. der S. B. B., Kr. II	Basel, Zentralbahnstrasse 16	Unterbauarbeiten für die Verlängerung der Eilgutrampe E. L. B. im Personenbahnhof Basel und die Erstellung von Wagenwascheinrichtungen daselbst.
17. »	Obering. der S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Erd-, Maurer- und Eisenarbeiten für eine Strassenunterführung im «Ahorn», Strecke St. Gallen-Bruggen (1500 m^3 Erdbewegung, 530 m^3 Mauerwerk, 31 t I-Eisen).